

Bau-Chronik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **39 (1923)**

Heft 32

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges
Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

Organ
für
die Schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Zünfte nach
Bern.

XXXIX.
Band

Direktion: **Jenn-Goldinghausen Erben.**

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.—
Inserate 30 Cts. per einpaltige Colonelzeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 8. November 1923.

Wochenspruch: Kannst du Großes nicht tun,
So tu das Geringste mit Treue.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 2. November für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: 1. Zürcher Kunstgesellschaft für einen Erweiterungsbau des Kunsthauses und einen Umbau des Landolthausplatz-Heimplatz-Hirschengraben, Z. 1; 2. G. A. Guyer für 1 Autoremisengebäude Scheideggstraße 9, Z. 2; 3. H. Kieser für ein Einfamilienhaus mit Einfriedung Hügelstraße 22, Z. 2; 4. H. Buchmann für eine Autoreparaturwerkstatt Austraße Nr. 15, Z. 3; 5. F. Hoessli für eine Dachwohnung Kehlhoffstraße Nr. 6, Z. 3; 6. J. Wiederkehr für einen Umbau Birmensdorferstraße 271 und der 2 Schuppen, Z. 3; 7. Brüttsch & Cie. für einen Um- und Umbau mit 3 Autoremissen Verf.-Nr. 2839/Vimmatstraße 50, Z. 5; 8. Baugenossenschaft von Staats-, Stadt- und Privatangehörigen für 3 Wohnhäuser mit Einfriedung Nordstraße 113, 115, 117, Z. 6; 9. Kanton Zürich für einen An- und Umbau Frohbürgstraße 211, Z. 6; 10. Prof. Dr. R. Moser für ein Wohnhaus und eine Stützmauer Freudenbergstr. 120, Z. 6; 11. F. Mürdter für Verlängerung der Hofuntertellerung Plattenstraße 21, Z. 7; 12. A. Weiß für ein Wohnhaus, Einfriedung und Autoremisengebäude Sussenbergstraße 172, Z. 7; 13. Baugenossenschaft Seefeld für

6 Doppelwohnhäuser mit Einfriedung Wildbachstraße 43, 45, 47, 49, Ceresstraße 20 und Geranienstraße 2, Z. 8; 14. J. Roscher für Abänderung des genehmigten Wohnhauses Enzenbühlstraße 85, Z. 8.

Eine große Fußball- und Leichtathletik-Sportanlage in Zürich erstellt der Fußballklub Zürich auf kommendes Frühjahr auf dem von der Stadt Zürich für die nächsten 20 Jahre gepachteten 25,000 m² großen Areal an der Herdernstraße in Zürich 4 für rund 18,000 Zuschauer. In die für 2700 Personen berechnete Tribüne wird ein Erfrischungsraum eingebaut, der zu alkoholfreiem Betrieb vorläufig auf die Dauer von fünf Jahren an den Schweizer Verband Volksdienst (früher Soldatenwohl) verpachtet worden ist. Die maßgebenden Kreise ließen sich dabei von der Erwägung leiten, daß Alkoholenuß sich mit einem ernsthaften Sportbetrieb nicht wohl vereinigen lasse.

Wohnungsbauten in Winterthur. Gestützt auf die Grundsätze zur Förderung des Wohnungsbaues hat der Stadtrat privaten Baulustigen die provisorische Zustimmung gegeben, für insgesamt 56 Wohnungen im ungefähren Kostenbetrag von 1,177,000 Fr. = 20% der Baukosten auf zweite Hypothek zum Zinsfuß der ersten Hypothek der Kantonalbank und einem niedrigeren Zinsfuß gegen Amortisation zu übernehmen. Der Stadtrat fordert vom Großen Gemeinderat die Ermächtigung zu den genannten Vereinbarungen. Für die Ummwandlung des mit der Stadtvereinigung überflüssig gewor-

schaft für einen Erweiterungsbau des Kunsthauses und einen Umbau des Landolthausplatz-Heimplatz-Hirschengraben, Z. 1; 2. G. A. Guyer für 1 Autoremisengebäude Scheideggstraße 9, Z. 2; 3. H. Kieser für ein Einfamilienhaus mit Einfriedung Hügelstraße 22, Z. 2; 4. H. Buchmann für eine Autoreparaturwerkstatt Austraße Nr. 15, Z. 3; 5. F. Hoessli für eine Dachwohnung Kehlhoffstraße Nr. 6, Z. 3; 6. J. Wiederkehr für einen Umbau Birmensdorferstraße 271 und der 2 Schuppen, Z. 3; 7. Brüttsch & Cie. für einen Um- und Umbau mit 3 Autoremissen Verf.-Nr. 2839/Vimmatstraße 50, Z. 5; 8. Baugenossenschaft von Staats-, Stadt- und Privatangehörigen für 3 Wohnhäuser mit Einfriedung Nordstraße 113, 115, 117, Z. 6; 9. Kanton Zürich für einen An- und Umbau Frohbürgstraße 211, Z. 6; 10. Prof. Dr. R. Moser für ein Wohnhaus und eine Stützmauer Freudenbergstr. 120, Z. 6; 11. F. Mürdter für Verlängerung der Hofuntertellerung Plattenstraße 21, Z. 7; 12. A. Weiß für ein Wohnhaus, Einfriedung und Autoremisengebäude Sussenbergstraße 172, Z. 7; 13. Baugenossenschaft Seefeld für

denen Elektrizitätswerkes Seen in eine Turnhalle mit Turnplatz wird ein Kredit von 157,800 Fr. nachgesucht. — Der Stadtrat beantragt ferner dem Großen Gemeinderat, einen Kredit von 21,340 Fr. für Neuvermessungen in Wülflingen zu bewilligen.

Im Jahresbericht der Gemeinnützigen Baugenossenschaft Richterswil wird ausgeführt, daß die seinerzeit aufgestellte Renditenberechnung für die von der Genossenschaft erstellten drei Wohnhäuser zu 4 Wohnungen nicht aufrecht erhalten werden konnte. Die Vermietung der Wohnungen war erst möglich, als die Mietzinse herabgesetzt worden waren. So betragen denn jetzt die Mietzins-Einnahmen aus den drei Häusern nur zirka 11,000 Franken gegenüber 14,100 Fr., wie im Kostenvoranschlag vorgesehen war. Andererseits konnten, wie im Bericht dargelegt wird, zirka 1700 Fr. an Zinsen eingespart werden durch die inzwischen eingetretene Senkung des Kapitalzinses und durch die Verringerung der Bau Summe, die mit 292,163 Fr. (einschließlich Landerwerb und Umgebungsarbeiten) um zirka 23,000 Fr. unter dem Kostenvoranschlag gehalten werden konnte. Das Genossenschaftskapital dürfte voraussichtlich mit 2% verzinst werden.

Der Neubau des bernisch-kantonalen Lehrerinnen-Seminars in Thun ist vollendet. Das in heimischem Stil architektonisch sehr vorteilhaft wirkende Gebäude ist nach Plänen von Architekt Zihler vom kantonalen Hochbauamt im schönsten Außenquartier der Stadt Thun erstellt worden, im Seefeld, wo man auch eine prächtige Aussicht auf die schöne Umgebung Thuns und auf die Berge hat. Es enthält vier Klassenzimmer, zwei Übungs-Klassenzimmer, speziell eingerichtete Räumlichkeiten für die besondern Fächer wie Chemie, Physik, Musik und Handfertigkeitsunterricht, eine Hauswirtschaft, einen geräumigen Musiksaal usw., Direktions-, Lehrer- und Bibliothekzimmer, und es ist in seinen Ausmaßen für die Aufnahme von 80 Schülerinnen berechnet. Sehr gebiegen und geschmackvoll ausgeführt ist der Bau im Innern, und sehr vorteilhaft tritt die Helligkeit der Schulräume durch die geeigneten Fenstereinrichtungen in Erscheinung. Das Haus ist durch einen freundlichen und wertvollen Wand Schmuck geziert, durch lebensvolle Bilder aus dem Schatz unserer einheimischen Künstler.

Bauliches aus Muri (Bern). (Korr.) Die Gemeinde Muri mit Gümligen entwickelt sich mehr und mehr zu einem bevorzugten Vorort von Bern. Dank der guten Zugverbindungen mit der Bern—Worb-Bahn und für Gümligen auch noch mit der S. B. B. ziehen immer mehr in der Stadt beschäftigte Leute hinaus nach Muri. Dies um so mehr, als auch die Steuerschraube daselbst noch nicht so stark angezogen ist, wie in Bern. So sind im Laufe der letzten Jahre und insbesondere in diesem Sommer zahlreiche Neubauten, Ein- und Zweifamilienhäuser entstanden, teils auf Bestellung hin, teils zum Verkauf. Um Muri den Charakter eines Villenvorortes zu wahren, dürfen nicht mehr als zwei aneinandergebaute Häuser erstellt werden. Mietkasernen sind ausgeschlossen. In Gümligen wird mehr der Kleinwohnungsbaubau gefördert. Daselbst hat die Firma G. & H. Merz im Tannacker und im Melchenbühl zwei große Wohnkolonien erstellt. In Muri werden mehr Wohngelegenheiten für den Mittelstand geschaffen und auch Herrschaftshäuser gebaut. Es sind namentlich die Firmen G. Hübscher & Sohn und Chr. Wüthrich, welche hier den Wohnungsbau besonders fördern. Sodann beabsichtigt auch die Immobiliengesellschaft Mettlen die Überbauung des großen Mettlegutes, wodurch das Dorf Muri eine bedeutende Erweiterung erfahren wird. Um die Bebauung dieses Gebietes in die richtigen Bahnen

zu lenken und die zweckmäßigen Verbindungen mit der Stadt herzustellen, hat die Gemeinde durch das Ingenieurbureau F. Steiner in Bern einen neuen Bauplan für das ganze südwestliche Dorfgebiet ausarbeiten lassen. Nach diesem Plane soll eine neue Hauptverkehrsstraße mit Straßenbahn nach dem Kirchenfeldquartier erstellt werden, sodas dann künftighin zwei Tramstraßen Bern und Muri verbinden.

Ueber den Spitalneubau in Narberg (Bern) berichtet der „Bund“: Schon seit Jahrzehnten besaßte sich die Direktion des Bezirkspitals mit der Frage eines Neubaus, aber immer fehlten die dazu nötigen Mittel. Der Not gehorchend, hat man es in den letzten Jahren gleichwohl unternommen, einen Neubau zu erstellen. Dieser ist am 28. Oktober von der Bauleitung den Behörden übergeben worden. Es ist ein nach den neuesten Anforderungen ausgeführt und eingerichteter Bau, der dem Städtchen Narberg zur Zierde gereicht und den beteiligten Subventionsgemeinden das beste Zeugnis ausstellt. Denn nur durch die Mithilfe dieser Gemeinden, sowie des Kantons und des Bundes ward der Neubau möglich. Das Spital enthält 42 Krankenbetten und kann auf 56 ausgedehnt werden. Der Bau wurde nach dem Projekt der Firma Rybi & Salchli in Bern und unter deren Bauleitung ausgeführt. Erwähnenswert ist, daß die Kosten sich niedriger stellten, als ursprünglich im Voranschlag vorgesehen war, was das Verdienst der umsichtigen Bauleitung ist. Mit allgemeiner dankenswerter Mithilfe ist ein schönes Werk für die Kranken geschaffen worden.

Das neue Schulhaus des Gohlbezirkes in Langnau (Bern), das nach den Plänen des Herrn Architekten Ernst Mühlmann in Langnau erstellt wurde, lobt in seiner Schlichten und doch imposanten, gefälligen Bauart seinen Schöpfer. Dem stillen, weltabgeschiedenen Tälchen der Gohl mit seinen bescheidenen, verträumten Bauernhäusern verleiht es ein besonderes, charakteristisches Gepräge. Für die Erstellungskosten bewilligte die Gemeinde Langnau seinerzeit einen Kredit von 219,000 Franken. Noch ist die Gemeinde nicht am Ende ihrer Bauausgaben für Schulzwecke angelangt. Der Bau einer neuen Turnhalle wird zurzeit ernstlich besprochen und wird ohne Zweifel in absehbarer Zeit greifbare Gestalt annehmen. Ferner wartet der Schulbezirk Ilfis seit geraumer Zeit auf ein neues Schulhaus, und die Gemeinde wird sich auch dieser Aufgabe früher oder später unterziehen müssen.

Das neue Schulhaus in Werthenstein-Oberdorf (Luzern) ist fertig erstellt. Im März 1922 wurde mit dem Bau begonnen. Die Bauleitung wurde den Herren Architekten Theiler & Helber in Luzern übertragen. Nun steht auf der felsigen Höhe südöstlich von Kirche und Kloster Werthenstein ein neues Schulhaus, das der Gemeinde und Ortschaft alle Ehre macht.

Bauliches aus Balsthal (Solethurn). In allen Quartieren entstehen Neubauten. Im Oberfeld gegen St. Wolfgang erstellt ein Unternehmer vier einfache Einfamilienhäuser, die, wie man vernimmt, schon verkauft sind. So ist nun bald das Bauland des Herrn Const. von Arx aus Olten erschlossen, in dessen Nähe diese Häuser stehen. Ende letzter Woche ist auch das 45 m hohe neue Kamin der Papierfabrik fertig geworden; seine Spitze ziert ein schmuckes Tännchen. Das alte Kamin wird niedergelegt, wenn dann auch die neue Dampfesselanlage, ein Gebäude von 30 m Höhe, betriebsfähig wird. Das neue Kamin hat von unten bis oben eine Lichtweite von 1,80 m, währenddem die Mauerdicke unten 1,50 m und oben noch zirka 70 cm beträgt. Das ganze stellt eine ansehnliche neue Fabrikanlage dar.

die sich neben der neuen architektonisch sehr schönen Ruwertfabrik gut präsentieren wird. Diese Bautätigkeit unserer Industrie sieht man mit Freuden. Zeigt sie uns doch, daß es unserer Arbeiterbevölkerung nicht an Arbeitsgelegenheit gebricht. Auch im Eisenwerk Glus wird tapfer geschafft; stille, ruhige Arbeit. Ebenso haben Gewerbe und Handel bei uns nicht zu klagen. Durch eben diese Bautätigkeit hat auch dieser Zweig der Volkswirtschaft sein Auskommen. Wenn die Zeiten so bleiben, wird sich unsere Ortschaft in angenehmer Weise entwickeln können. („Älterer Tagbl.“)

Schweizer Mustermessebauten in Basel. Der Verwaltungsrat der Schweizer Mustermesse hat die definitiven Pläne über den Wiederaufbau der Messehallen genehmigt. Diese sollen nun an den Basler Regierungsrat zur Ratifikation weitergeleitet werden. Die Ausführung der für den Bau der Hallen entworfenen Pläne ist dem Architekturbureau Widmer in Basel übertragen worden. Zum weitaus größten Teil werden die Hallen aus Beton erstellt und sollen je eine Länge von rund 70, eine Breite von 50 und eine Höhe von rund 20 m erhalten. Sie sind sowohl mit der nach dem Brand noch unverfehrt gebliebenen Halle V als auch mit dem Verwaltungsgebäude durch Höfe verbunden und erhalten Längsgalerien. Diese Hallen, deren Baukosten auf 1,7 Millionen geschätzt werden, dürften bis zur Abhaltung der nächstjährigen Messe aufnahmefähig sein.

Der Bau des Verwaltungsgebäudes wird in weniger beschleunigtem Tempo vor sich gehen als der der Hallen. Das Projekt hierfür stammt vom Stadtbaumeister Herter in Zürich und wird gegenwärtig noch von einer Baukommission weiterstudiert. Dieses Gebäude soll nicht allein Messezwecken dienen, sondern auch für gesellschaftliche Anlässe benützt werden, speziell die Säle im ersten und zweiten Stock. Im Parterre liegen der etwa 3000 m² fassende Ausstellungsraum, daneben die Restaurants usw. Der dritte Stock soll permanenten Ausstellungen reserviert bleiben.

Die Ausschreibung der VIII. Mustermesse, die vom 17. bis 27. Mai stattfinden soll, steht unmittelbar bevor.

Notstandsarbeiten in Augst (Baselland). Die Einwohnergemeinde-Versammlung von Basel-Augst beschloß die Erstellung eines neuen Hochdruck-Reservoirs mit dem nötigen Leitungsnetz, Inhalt 400 m³. Mit den Arbeiten, die die zahlreichen Arbeitslosen der Gemeinde beschäftigen werden, soll raschestens begonnen werden.

Wasserversorgung Fideris (Graubünden). Die Grabungen nach Wasser sind von Erfolg gekrönt, indem man auf zwei bedeutende Wasseradern gestoßen ist.

Bauliches aus Brittnau (Aargau). Mehrere Neubauten sind auf diesen Herbst bezugsbereit geworden oder werden es in nächster Zeit. Auch der imposante Turnhallebau bekommt nächstens sein schmuckes Dach. Ferner will die „Sonne“ mit der Neuzeit Schritt halten. Der neue Eigentümer will den in den Siebzigerjahren des vorigen Jahrhunderts erstellten Saal nochmals vergrößern und durch verschiedene praktische Verbesserungen den heutigen Verhältnissen und Vorschriften zweckentsprechend anpassen. („Zofinger Tagbl.“)

Saalbau in Weinfelden. Die Genossenschaft „Alkoholfreies Volks- und Speisehaus Weinfelden“ hat die Erstellung eines Saales beschlossen mit einem Kostenvoranschlag (Möblierung inbegriffen) von rund 110.000 Franken. Der Neubau kommt hinter das jetzige Gebäude am Bahnhofplatz zu stehen und wird mit diesem nur durch einen Gang von der Küche aus verbunden; im übrigen ist es ein Bau für sich. Er enthält im untern Stockwerk nebst einem Speisesaal für mindestens 100

Gedecke, ein Bureau und Raum für Garderobe und Toilette. Im zweiten Stock wird Raum geschaffen für Les- und Sitzungszimmer, eventuell für eine Gemeindestube. Mit dem Bau soll spätestens im Frühjahr begonnen werden.

Steinholzfußböden auf Eisenbeton.

(Von Professor D. Golberg.)

Aus Fachkreisen kommt die Nachricht, daß im Bonaugau, Salzburg, eine neue Fundstätte von Magnesit entdeckt worden ist. Sollte sich das betreffende Lager als abbauwürdig erweisen, so wäre dies ein großer Gewinn für die gesamte Bauindustrie. Bekanntlich mußte vor dem Weltkrieg fast der gesamte Bedarf Europas an Magnesit aus der griechischen Halbinsel Guböa gedeckt werden. Während des Krieges wurde das österreichische Oberdorfer Magnesit in den Handel eingeführt, das sich im Laufe der Zeit durch geeignete Behandlung zu einem sehr guten Baustoff entwickelte und seitdem in sehr großen Mengen von der Steinholzindustrie verarbeitet wird. Die chemische Zusammensetzung des Magnesits ist durchaus nicht immer gleichmäßig, da der Rohstoff sowohl aus kristallinischem wie aus amorphem Gestein gewonnen wird. Nach den Feststellungen des Sachverständigen des deutschen Steinholzfabrikantenverbandes, Herrn Dr. Emil Donath, Leipzig, hat sich am besten eine Mischung der aus den beiden Gesteinsarten gewonnenen Magnesite in einem bestimmten Verhältnis bewährt. Als dritte bisherige Bezugsquelle kommt eine deutsch-schlesische in Betracht, deren Rohstoffe in vieler Hinsicht denen von Guböa ähneln, hauptsächlich mit Rücksicht auf den geringen Kalkgehalt. Dr. Donaths Ermittlungen führten zu dem Ergebnis, daß bei geeigneter Zusammensetzung von Oberdorfer mit schlesischem Magnesit ein vollgiltiger Ersatz für das sehr teure Guböa-Magnesit geschaffen werden kann.

Schon aus dem Vorstehenden mag ersehen werden, daß es mit der Herstellung eines einwandfreien Magnesits seine eigene Bewandnis hat. In allen Magnesitfußböden ist je nach der Zusammensetzung des Bindemittels, als welches hier das Magnesit auftritt, mit mehr oder weniger starken Spannungen zu rechnen. Wenn



UNION AKTIENGESELLSCHAFT BIEL

Erste schweizerische Fabrik für elektrisch geschweißte Ketten
FABRIK IN METT

Ketten aller Art für industrielle Zwecke

Kalibrierte Kran- und Flaschenzugketten,
Kurzgliedrige Lastketten für Giessereien etc.
Spezial-Ketten für Elevatoren, Eisenbahn-Bindketten,
Nockkupplungsketten, Schiffsketten, Gerüstketten, Pflugketten,
Gleitschutzketten für Automobile etc.
Größte Leistungsfähigkeit - Eigene Prüfungsmaschine - Ketten höchster Tragkraft.

AUFTRÄGE NEHMEN ENTOGEN:
VEREINIGTE DRAHTWERKE A.-G., BIEL
A.-G. DER VON MOOS'SCHEN EISENWERKE, LUZERN
H. HESS & CO., PILGERSTEG-RÖTI (ZÜRICH)